

Rundbrief



2018-2 Dezember

Inhalt

VAF-Tagung und Weiterbildung 2019	2-3
Alumni	3
Neu im HPI: Das chEERS Lab	4-5
Das Ideen-Set «Vielfalt begegnen»	6
Soziale Partizipation im Sport von Kindern mit einer kognitiven Beeinträchtigung	7

Der VAF – Vorstand auf einen Blick

Linda Scherler (Präsidentin)

linda.scherler@unifr.ch

Mirjam Meisel-Stoll (Vizepräsidentin)

PH Luzern

Sentimatt 1, 6003 Luzern

Tel. 041 228 70 57

mirjam.meisel@phlu.ch

Gérard Bless

Heilpädagogisches Institut

Petrus-Kanisius-Gasse 21, 1700 Freiburg

Tel. 026 300 77 00

gerard.bless@unifr.ch

Michael Eckhart

PHBern, Institut für Heilpädagogik

Fabrikstrasse 8, 3012 Bern

Tel. 031 309 26 12

michael.eckhart@phbern.ch

Caroline Sahli Lozano

PHBern, Institut für Heilpädagogik

Fabrikstrasse 8, 3012 Bern

Tel. 031 309 26 34

caroline.sahli@phbern.ch

Martin Baumgartner

Heilpädagogisches Institut

Petrus-Kanisius-Gasse 21, 1700 Freiburg

Tel. 026 300 77 54

martin.baumgartner@unifr.ch

Martin Egli

martin.egli@unifr.ch

Editorial

Der vorliegende zweite Rundbrief des Jahres 2018 bietet den Leserinnen und Lesern einen spannenden Mix von Informationen und Beiträgen. Zuerst wollen wir natürlich auf die verschiedenen VAF-eigenen Veranstaltungen aufmerksam machen und möglichst viele Mitglieder dazu animieren, an der einen oder anderen davon teilzunehmen. Wie schon angekündigt führen wir den Heilpädagogik-Halbtage zum Thema «Die Behindertenrechtskonvention (BRK) – Zwischenstand und Perspektiven» nochmals durch, nachdem er letztes Jahr hatte abgesagt werden müssen, allerdings in einer etwas erweiterten Form. Im Anschluss an die Tagung findet die Jahresversammlung unserer Vereinigung statt. Als Mitglied haben Sie die Möglichkeit, die Geschicke der VAF mitzugestalten, was am besten durch eine aktive Teilnahme an der GV gemacht werden kann. Wir würden uns freuen, auch Sie an der Versammlung begrüssen zu können.

Gleich zwei Weiterbildungsveranstaltungen können wir Ihnen nächstes Jahr anbieten. Da das Seminar «Selektiver Mutismus – Hilfestellungen für die Praxis – Das SYMUT-Konzept» von Frau Laura Maria Schaerer in den letzten Jahren jeweils ausgebucht gewesen ist, haben wir es erneut eingeplant. Wir sind überzeugt, dass die Nachfrage auch diesmal wieder gross sein wird. Die zweite Weiterbildungsveranstaltung findet im Oktober statt und behandelt das Thema «Pädiatrisches Dysphagiemanagement bei Kindern mit angeborenen zerebralen Entwicklungsstörungen – Fokus Zerebralparese». Dieser Kurs wird von zwei ausgewiesenen Fachfrauen auf diesem Gebiet angeboten und richtet sich an Praktikerinnen und Praktiker, die mit schluckgestörten Menschen zu tun haben.

Seit dem 1. September arbeitet eine neue Forschungsgruppe im Heilpädagogischen Institut, und seither hört man in den Gängen und in der Cafeteria des HPI vermehrt englisch sprechen. Was es damit auf sich hat? Die Lösung finden Sie im Innern dieses Rundbriefs!

In zwei interessanten Beiträgen informiert Michael Eckhart einerseits über das Nationalfondsprojekt SoPariS/Soziale Partizipation im Sport von Kindern mit einer kognitiven Beeinträchtigung und erläutert andererseits das IdeenSet «Vielfalt begegnen». Letzteres thematisiert die Lebenswelt von Menschen mit einer Behinderung für Schülerinnen und Schüler mit dem Ziel, Hemmschwellen abzubauen und vorurteilsfreie Begegnungen zu ermöglichen.

Der Vorstand der VAF wünscht Ihnen und Ihren Angehörigen frohe Weihnachtstage und einen guten Rutsch ins Neue Jahr!

Heilpädagogik-Halbtage 2019

Wir möchten Sie nochmals auf den Heilpädagogik-Halbtage vom kommenden 22. März in der PHBern aufmerksam machen. Der Titel der Tagung «Die Behindertenrechtskonvention (BRK) – Zwischenstand und Perspektiven» verspricht eine spannende Auseinandersetzung mit einem vieldiskutierten Thema. Der Leiter des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen, Dr. iur. Andreas Rieder, wird in seinem Vortrag anhand des Initialstaatenberichts darlegen, wo die Schweiz steht bezüglich der Umsetzung der Behindertenrechtskon-

vention; er wird aber auch über die mittel- und längerfristigen Ziele der Behindertenpolitik des Bundes sprechen. Demgegenüber erläutert Frau Dr. iur. Caroline Hess-Klein, Abteilungsleiterin Gleichstellung der Dachorganisation Inclusion Handicap, anhand des Schattenberichts die Sicht der Behindertenverbände und benennt Mängel in der Umsetzung der BRK in der Schweiz. In der folgenden Diskussion mit dem Publikum können die in den Referaten angesprochenen Punkte vertieft und weiterführende Fragen angeschnitten werden.

Die Anmeldung zu dieser spannenden Veranstaltung kann auf der Webseite www.vaf.ch gemacht werden, die Tagungsgebühr (Mitglieder VAF: CHF 50.–, Nichtmitglieder: CHF 70.–, Studierende: CHF 30.–) wird direkt vor Ort im Tagungssekretariat bezahlt.

Jahresversammlung 2019

Gleich im Anschluss an den Heilpädagogik-Halbtage findet die Jahresversammlung 2019 der VAF statt, zu der alle Mitglieder herzlich eingeladen

sind. Die Einladung dazu und die Traktandenliste erhalten die Mitglieder per Post zugeschickt.

Weiterbildung

2019 können wir gleich zwei Weiterbildungsveranstaltungen anbieten, eine im Frühling und eine im Herbst.

Die erste Weiterbildung ist eine «gute alte Bekannte», nämlich «Selektiver Mutismus – Hilfestellungen für die Praxis – Das SYMUT-Konzept» von und mit Dipl. Log. Laura Maria Schaerer. Schon dreimal ist diese Veranstaltung in den letzten Jahren durchgeführt worden und ist jedes Mal auf grosses Interesse gestossen. Aufgrund der vielen positiven Rückmeldungen und der Nachfragen haben wir uns entschlossen, die Weiterbildung «Selektiver Mutismus» auch dieses Jahr wieder anzubieten. Sie findet statt am Mittwoch, den 13. März 2019 in der PHBern (13.30 – 17.00 Uhr), die Anmeldung kann online über die VAF-Seite gemacht werden. Die Platzzahl ist auf 20 Personen beschränkt.

SELEKTIVER MUTISMUS HILFSTELLUNGEN FÜR DIE PRAXIS Das SYMUT-Konzept

Referentin: Dipl. Log. Laura Maria Schaerer

Inhalte: – Was ist selektiver Mutismus?

– Die Systemische Mutismustherapie SYMUT

– Erfahrungen aus der Praxis

Zielgruppe: Logopädinnen und Logopäden

• Interessierte Heilpädagoginnen und Heilpädagogen sowie Lehrpersonen

Datum: Mittwoch, 13. März 2019

Ort: PHBern, Fabrikstrasse 8, 3012 Bern

Zeit: 13.30 – 17.00 Uhr

Kosten: CHF 70.– VAF Mitglieder | CHF 100.– Nichtmitglieder (Bezahlung am Kurstag)

Platzzahl: beschränkt (20 Personen)

Anmeldung: www.vaf.ch/mutismus

www.vaf.ch/mutismus



Eine zweite Weiterbildung findet am Freitag, den 4. Oktober statt, und zwar zu einem doch recht speziellen Thema, das aber gerade bei Fachpersonen, die mit schluckgestörten Menschen zu tun haben, von einiger Bedeutung sein dürfte: «Pädiatrisches Dysphagiemanagement bei Kindern mit angeborenen zerebralen Entwicklungsstörungen – Fokus Zerebralparese». Geleitet wird dieses Seminar von Frau Susanne Bauer, M.A., Diplomassistentin an der Universität Freiburg, sowie von Frau Chiara Hansen, Leiterin Logopädie am Rehabilitationszentrum für Kinder und Jugendliche des Universitäts-Kinderspitals Zürich. Der Schwerpunkt dieses Seminars liegt auf der Diagnostik und Therapie von orofazialen Funktionsstörungen, aber auch die Bedeutung eines multidisziplinären Sondenmanagements wird thematisiert. Wichtig in diesem Zusammenhang ist auch die Elternarbeit, auf welche ein besonderes Augenmerk gelegt wird. Die theoretischen Inhalte werden anhand von Fallbeispielen (Video) vertieft, zudem wird eine Auswahl an Therapiematerial präsentiert und evaluiert.

Impressum

Herausgeberin:
 Vereinigung der Absolventinnen
 und Absolventen des Heilpädagogischen
 Instituts der Universität Freiburg/Schweiz
 Petrus-Kanisius-Gasse 21
 1700 Freiburg

info@vaf.ch

www.vaf.ch

Wir würden uns freuen, Sie an der einen oder anderen Veranstaltung begrüßen zu dürfen!
 Martin Baumgartner, VAF-Vorstand

VAF – Alumni und Freunde UniFR

Seit nunmehr schon zwei Jahren ist die VAF Mitglied des Vereins «Alumni und Freunde UniFR». In dieser Zeit konnten sich die VAF-Mitglieder ein Bild von dieser Organisation machen und sind durch deren Veröffentlichungen immer bestens über Neuigkeiten an der «Alma Mater Friburgensis» informiert worden. Der VAF-Vorstand hat zwar nur sehr wenige Rückmeldungen von Mitgliedern bekommen, hat dies aber im Sinne von

«No News, Good News» dahingehend interpretiert, dass man mit der Situation zufrieden ist und so weiterfahren möchte. Für Dezember ist ein Treffen der VAF mit den verantwortlichen Personen der Alumni der Universität geplant, aber leider findet es erst nach Redaktionsschluss der vorliegenden Ausgabe des Rundbriefs statt, so dass wir den Leserinnen und Leser noch keine Ergebnisse dieses Gesprächs bekanntgeben kön-

nen. Der VAF-Vorstand ist der Meinung, dass sich die Form der Zusammenarbeit in den letzten beiden Jahren bewährt hat und plädiert daher dafür, so weiterzumachen wie bisher, so dass die VAF-Mitglieder auch weiterhin gleichzeitig Mitglieder der Uni-Alumni sein können. Wir halten Sie auf dem Laufenden!

Exzellenz-Preis HPZ 2019

Die Stiftung «Heilpädagogisches Zentrum» mit Sitz in Freiburg/Schweiz vergibt 2019 zum ersten Mal den **Exzellenz-Preis HPZ**.

Ausgezeichnet wird die **beste Doktorarbeit**, welche an einer Schweizer Universität im Bereich Sonderpädagogik oder in einer Nachbardisziplin eingereicht und erfolgreich verteidigt wurde. Dissertationen aus Nachbardisziplinen müssen einen relevanten Bezug zu sonderpädagogischen Fragestellungen aufweisen.

Der Exzellenz-Preis HPZ wird in der Regel **alle vier Jahre** vergeben. Das Preisgeld beträgt CHF 5000.–. Im Preis inbegriffen ist ein Jahresabonnement der Zeitschrift «Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete (VHN)».

Teilnahmeberechtigt sind Kandidatinnen und Kandidaten, welche die Dissertation zwischen dem 1. Januar 2015 und dem 31. Dezember 2018 an einer Schweizer Universität verteidigt haben. Kandidaturen können selbst eingereicht oder durch Dritte vorgeschlagen werden.

Die Kandidaturen müssen spätestens **bis zum 10. Januar 2019** eingereicht werden. Weitere Informationen zu den Bewerbungsmodalitäten sind dem Reglement über den Exzellenz-Preis HPZ zu entnehmen (www.unifr.ch/spedu/). Die Preisverleihung findet im Herbst 2019 statt.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:
 Prof. Dr. Gérard Bless,
 Delegierter des Stiftungsrates
gerard.bless@unifr.ch

Neu im HPI: Das chEERS Lab!

Es kommt nicht alle Tage vor, dass gleich ein ganzes neues Team ins HPI einzieht! Am vergangenen 1. September war dies aber für einmal der Fall. Und zwar hat an diesem Tag die Forschungsgruppe um Frau Professor Andrea Samson die renovierten Räumlichkeiten im 4. Stock des Hauses Petrus-Kanisius-Gasse 21 bezogen. Das neue Team arbeitet unter dem Namen «chEERS Lab» – was das ist und was dort geforscht wird, erfahren Sie im untenstehenden Beitrag und im Interview mit Frau Samson.



Das chEERS Lab Team

Das chEERS Lab

Das chEERS Lab, zu dem nebst Prof. Andrea Samson ein Postdoktorand, mehrere Doktorand/innen, eine wissenschaftliche Mitarbeiterin und Assistentin, sowie ein Virtual Reality (VR) Ingenieur gehören, beschäftigt sich mit affektiven Prozessen wie der Emotionsreaktivität und -regulation bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit und ohne Entwicklungsstörungen. Das Ziel unserer Forschung ist es, sozio-emotionale Phänomene besser zu verstehen, welche zur mentalen Gesundheit und dem Wohlbefinden beitragen, aber auch Interventionsstrategien zu entwickeln, um eben diese sozio-emotionalen Kompetenzen zu verbessern. Dazu arbeiten wir auch mit neuen Technologien wie der Virtual Reality (VR).

Eines der derzeitigen Hauptprojekte unserer Forschung liegt darin, das sozio-emotionale Profil von Menschen mit Autismus mit dem von Menschen mit dem Williams-Beuren-Syndrom zu vergleichen, um Schutz- und Risikofaktoren sozialer und nicht-sozialer Ängste besser zu verstehen. Hier konzentrieren wir uns auf positive Emotionen, die soziale Annäherung und Prozesse

der Emotionsregulationen, welche wir unter anderem mit eigens entwickelten Szenarien in der VR untersuchen. Für dieses Forschungsprojekt suchen wir noch französisch- und deutschsprachige Teilnehmer/innen. Bitte zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren, wenn Sie an einer Teilnahme interessiert sind: emotion@unige.ch

Wir haben aber auch einige Projekte, die einen direkten angewandten Bezug aufweisen. So haben wir ein multimediales Trainingsprogramm zur Verbesserung der emotionalen Kompetenzen für Kinder und Jugendliche mit und ohne Entwicklungsstörungen (z.B. ASS) entwickelt und erste Resultate zeigen vielversprechende Effekte. Ein weiteres Projekt befasst sich mit der Entwicklung von Brettspielen für Kinder, Jugendliche und sogar Erwachsene zur Verbesserung der emotionalen Kompetenzen. Auch hier haben wir schon interessante Effekte gefunden. Wir wollen das Trainingsprogramm und die Spiele bald für ein breiteres Publikum zugänglich machen.

Quelle: <https://www.affective-sciences.org/index.php?CID=1019>

” Das Ziel unserer Forschung ist es, sozio-emotionale Phänomene besser zu verstehen, welche zur mentalen Gesundheit und dem Wohlbefinden beitragen, aber auch Interventionsstrategien zu entwickeln, um eben diese sozio-emotionalen Kompetenzen zu verbessern.

Interview mit Andrea Samson, verantwortliche Professorin für das chEERS Lab



Prof. Andrea Samson

Frau Samson, was bedeutet eigentlich «chEERS Lab»?

A. Samson: Es handelt sich dabei um eine Abkürzung. Und zwar bezieht sich das «ch» auf die Abkürzung des Landeszeichens der Schweiz, CH, und «cheers lab» im Ganzen heisst «Swiss Emotion Experience Regulation and Support Lab». Aber ausserdem tönt «cheers» ja auch ganz positiv und kann vielleicht dazu beitragen, eine gewisse Hemmschwelle gegenüber der Teilnahme an Forschungsprojekten abzubauen oder gar nicht erst aufkommen zu lassen.

Wie viele Personen arbeiten zurzeit in Ihrem Team?

Wir sind insgesamt acht Personen, die zu unterschiedlich hohen Prozentsätzen arbeiten und die zum Teil in unterschiedlichen Anstellungsver-

hältnissen stehen. D.h. es hat externe Mitarbeiter/innen dabei, die nur ein kleines Pensum haben, aber auch Doktorand/innen und Postdocs oder etwa einen Ingenieur der sich mit der Konzeptualisierung und Programmierung von Experimenten und Trainings in der virtuellen Realität beschäftigt. Wir sind zudem ein interdisziplinäres Team, was für unsere Art der Forschung unabdingbar ist.

Ich habe Sie und Ihre Kolleg/innen oft Englisch miteinander sprechen gehört. Ist Englisch die Umgangssprache in Ihrem Team?

Wissenschaftliche Diskussionen führen wir in der Tat zum grössten Teil auf Englisch, da dies auf unserem Gebiet die Standardsprache ist und wir die meisten unserer Arbeiten in englischsprachigen Journals veröffentlichen. Zudem haben nicht alle Teammitglieder die selbe Muttersprache, so dass sich Englisch anbietet. Aber untereinander sprechen wir auch mal Deutsch oder Französisch.

Ihre Forschungstätigkeit wird vom Nationalfonds finanziert?

Das Hauptprojekt ist vom schweizerischen Nationalfond (SNF) finanziert, durch den ich auch die SNF Professur für die nächsten vier Jahre erhalten habe, was mir ermöglichte, das chEERS Lab nach Fribourg zu bringen. Zudem werden ich, einige meiner Teammitglieder und auch die Forschung teils auch von den Schweizerischen Fernstudien (FernUni Schweiz) unterstützt, wo ich ebenfalls Assistenzprofessorin und auch

Studienleiterin des Masters in Psychologie auf Französisch bin. Vorerst ist die Finanzierung hier in Fribourg für vier Jahre gesichert, aber wir möchten natürlich gerne länger am Heilpädagogischen Institut bleiben, da wir hier sehr gute Arbeitsbedingungen vorgefunden haben.

Wie sind Sie und Ihr Team eigentlich an das Heilpädagogische Institut der Universität Fribourg gekommen? Wäre es bei diesem Spezialgebiet nicht naheliegender, sich in einem Institut für Psychologie einzurichten?

Das wäre auch möglich gewesen, doch da sich ein grosser Teil unserer Forschung auf Personen mit Entwicklungsstörungen und geistigen Behinderungen konzentriert, denke ich schon, dass wir hier am richtigen Ort sind. Das Verständnis für Menschen mit Entwicklungsbeeinträchtigungen ist hier bestimmt grösser. Zudem hat der positive Austausch mit und die grosse Unterstützung von Leuten des Heilpädagogischen Instituts und auch des Departementes für Sonderpädagogik dazu geführt, dass diese Option näher ins Auge gefasst und schliesslich auch verwirklicht werden konnte.

Frau Samson, ich danke Ihnen ganz herzlich für dieses Gespräch!

Interview: Martin Baumgartner

Offene Stelle:

Wir sind auf der Suche nach einem/einer motivierten und kompetenten deutschsprachigen Kandidaten/Kandidatin für eine Promotion und als Teil unseres Teams an der Universität Freiburg!

Mehr Infos erhalten Sie unter: https://www.affective-sciences.org/files/6215/3812/1825/PhD_Samson2018_3_D.pdf

Oder kontaktieren Sie Frau Prof. Andrea Samson für weitere Auskünfte: andrea.samson@unifr.ch

IdeenSet «Vielfalt begegnen»

In Zusammenarbeit mit insieme Schweiz hat die Pädagogische Hochschule Bern (PHBern) das IdeenSet «Vielfalt begegnen» entwickelt. Das IdeenSet thematisiert die Lebenswelt von Menschen mit einer Behinderung. Lehrpersonen bietet es ausgewählte Materialien und Ideen für den Unterricht. Schülerinnen und Schüler lernen, den Umgang mit Verschiedenheit und Vielfalt als Chance wahrzunehmen.

Begegnungen ermöglichen

Nicht alle Jugendlichen haben die Möglichkeit, Menschen mit Behinderung im Alltag zu begegnen. Gerade Kontakten in der Schulzeit kommt eine wichtige Bedeutung zu. In Untersuchungen wurde festgestellt, dass sich Kontakte positiv auf die Entwicklung von Einstellungen – zum Beispiel auf Vorurteile – auswirken können. Nicht selten ist aber auch das Gegenteil der Fall, gerade wenn Kontakte oberflächlich sind. Das IdeenSet «Viel-

falt begegnen» nimmt sich dem Potential und den Herausforderungen sozialer Prozesse an und will Begegnungen zwischen Menschen mit und ohne Behinderung initiieren und ermöglichen.

Hemmschwellen abbauen, Gemeinsamkeiten entdecken

Mit dem Ziel, Hemmschwellen gegenüber Menschen mit Behinderung zu reduzieren und den Dialog zu fördern, macht das IdeenSet «Vielfalt begegnen» das Thema Behinderung aus verschiedenen Perspektiven zugänglich. Es beinhaltet eine Auswahl analoger und digitaler Medien sowie Vorschläge für Workshops und Ausflüge, die als Ideen für den Unterricht vom 7. bis 9. Schuljahr gedacht sind. Schülerinnen und Schüler erhalten Einblicke in die Lebenswelt von Menschen mit Behinderungen. Mit den Unterrichtsmaterialien sollen sie Gemeinsamkeiten entdecken und Verschiedenheiten erkennen.

Wichtig zu wissen

Das IdeenSet steht allen Interessierten offen und kann vielseitig genutzt werden, um Kontakte zwischen Menschen mit und ohne Behinderungen zu fördern. Direkter Link zum IdeenSet: www.phbern.ch/ideenset-vielfalt-begegnen

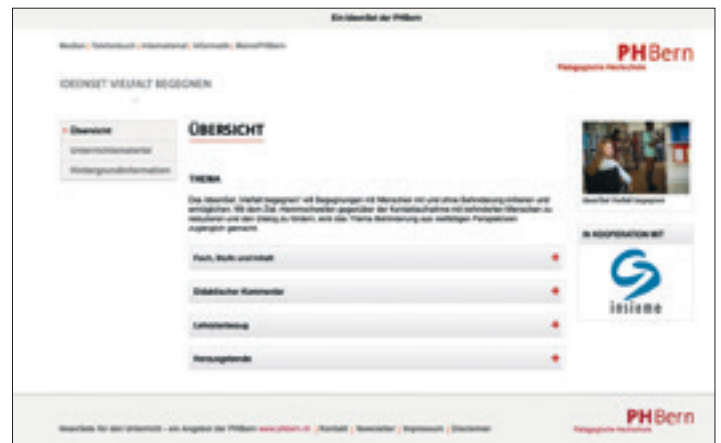
Auskünfte

Michael Eckhart, Leiter Institut für Heilpädagogik an der PHBern
Tel.: 031 309 26 12; michael.eckhart@phbern.ch

Was ist ein IdeenSet?

IdeenSets sind ein Angebot der PHBern und bieten online zugängliche Sammlungen von analogen und digitalen Unterrichtsmaterialien zu spezifischen Themen und Schulstufen. Sie ergänzen den Medienbestand der Mediathek des Instituts für Weiterbildung und Medienbildung mit elektronischen Lehrmitteln. Neben offen zugänglichen Lernressourcen beinhalten IdeenSets auch selbst entwickelte Lernmaterialien. Lehrpersonen können Materialien direkt online anschauen, downloaden oder aber über den IDS-Bibliothekskatalog bestellen. Die Inhalte der IdeenSets werden von den Fachgruppen innerhalb der PHBern recherchiert, selektioniert und aufbereitet. Eine Übersicht der IdeenSets ist abrufbar unter:

www.phbern.ch/ideensets



Kurzportrait der laufenden Nationalfondsuntersuchung «SoPariS»

(Soziale Partizipation im Sport von Kindern mit einer kognitiven Beeinträchtigung)

Um was geht es?



Sport und Bewegung wird häufig ein integratives Potenzial zugeschrieben. So wird z.B. vermutet, dass sich gemeinsamer Sport in Schule und Vereinen positiv auf die soziale Partizipation von Kindern mit einer kognitiven Beeinträchtigung auswirkt. Gleichzeitig ist bekannt, dass die Spezifika der Sport- und Bewegungskultur sowie bestimmte individuelle und strukturelle Bedingungen auch dazu führen, dass Einschränkungen und Ausgrenzungen erleb- und sichtbarer sind als in anderen Kontexten (vgl. hierzu auch den neuen Themenstrang in der VHN mit dem Titel «In shape or out?»). Das Potenzial des Sports muss entsprechend kritisch hinterfragt werden.

Innovation

Das zentrale Forschungsinteresse konzentriert sich auf die soziale Partizipation und nicht wie in vielen anderen Projekten auf leistungsbezogene Merkmale. Zudem fokussiert das Projekt auf Kinder mit kognitiven Beeinträchtigungen. Gerade für diese Kinder bestehen grosse Forschungslücken. Die Untersuchung beleuchtet damit einen neuen Aspekt, indem zum einen der Sport und zum anderen die soziale Partizipation akzentuiert werden.

Ziel

Das Ziel dieses Forschungsprojekts ist es, ein differenziertes Bild zur sozialen Partizipation von Kindern mit einer kognitiven Beeinträchtigung im Schul- und Vereinssport in der Schweiz zu erhalten. Es sollen sowohl die Chancen, aber auch die Herausforderungen und Grenzen des integrativen Schul- und Vereinssports deutlicher aufgezeigt und zugleich ein Beitrag zur derzeit kontrovers geführten Integrations- und Inklusionsdebatte geleistet werden.

Fragestellungen

Es stellen sich verschiedene Forschungsfragen, die im Rahmen des Nationalfondsprojekts SoPariS bearbeitet werden:

- (1) Wie gestaltet sich die soziale Partizipation von Kindern mit einer kognitiven Beeinträchtigung im integrativen Schul- und Vereinssport?
- (2) Welche Einflussfaktoren sind für die soziale Partizipation im integrativen Schul- und Vereinssport von Bedeutung?
- (3) Welche Zusammenhänge bestehen zwischen der sozialen Partizipation in den Settings Sportunterricht, Schule, Sportverein und Freizeit?

Wer forscht?

Das Projekt wird in enger Zusammenarbeit zwischen dem Institut für Sportwissenschaft der Universität Bern, dem Institut für Heilpädagogik der PHBern sowie dem Fachdidaktikum Zentrum Sport der PHBern durchgeführt.

Wer wird befragt?



Die Untersuchung wird in ungefähr 150 integrativen Regelklassen stattfinden. In diesen Schulklassen soll mindestens ein Kind mit einer kognitiven Beeinträchtigung unterrichtet werden. Es werden sowohl die Schülerinnen und Schüler wie auch die Lehrpersonen und Speziallehrkräfte befragt. Es ist ebenfalls vorgesehen, die Eltern von integrierten Kindern zu interviewen, um mehr über die soziale Integration in der Freizeit zu erfahren. Über die integrierten Kinder wird der Kontakt mit den Sportvereinen gesucht. In ungefähr 30 integrativen Sportvereinen sollen spezifische Fragestellungen bearbeitet werden.

Alle Befragungen werden durch speziell instruierte Projektassistentinnen und -assistenten durchgeführt.

Auswertung

Das Projekt ist als quantitative Querschnittsuntersuchung angelegt. Die mittels eines standardisierten Fragebogens und Interviews erhobenen Daten werden im Rahmen von Mehr-Ebenen-Modellen und Strukturgleichungsmodellen ausgewertet. Damit werden Hinweise zu den Ausprägungen sozialer Partizipation, der Relevanz einzelner Einflussfaktoren und zum Kontextvergleich (Sportunterricht, Schule, Verein, Freizeit) gewonnen.

Stand der Untersuchung



Das geplante Projekt dauert von August 2018 bis Ende Juli 2021. Aktuell wird an der Generierung der Stichprobe gearbeitet. Total haben 16 Deutschschweizer Kantone der Untersuchung ihre ideelle Unterstützung zugesichert. Momentan wird mit Schulleitungen und ersten Lehrpersonen Kontakt aufgenommen. Parallel dazu werden die in einem Vorlauf mit über 200 Kindern erprobten Instrumente optimiert.

Weitere Informationen?

Weitere Informationen erhalten Sie auf der Website des Projekts (www.soparis.ch), zudem geben wir gerne Auskunft per Mail (soparis@phbern.ch).

Projektleitung: Siegfried Nagel, Michael Eckhart, Stefan Valkanover

Stellenausschreibung

Die Schule Hofachern ist die grösste der sieben Primarschulen der Gemeinde Spiez. Die Förderung der Selbstregulierung und kooperatives Lernen haben in unseren altersdurchmischten Klassen einen hohen Stellenwert. Die KBF mit Kindern aus der ganzen Gemeinde Spiez und Nachbargemeinden ist vollumfänglich in unsere Schule integriert und sucht eine

stellvertretende Klassenlehrperson (3.–6. Klasse) vom 4. 2. – 5. 7. 2019

Sie unterrichten 23 Lektionen (davon sind 5 Team Teaching) in allen Fächern ausser TTG und führen die Klasse als Klassenlehrperson (+1 Lektion). Wir bieten ein engagiertes und unterstützendes Team, einen attraktiven Stundenplan (Freitag frei) und gute öV-Verbindungen.

Auskunft gibt Ihnen unser Schulleiter, Kurt Mühlethaler unter: 076 451 04 58 oder sl.hofachern@schulenspiez.ch

